

Schweinfurt verliert Krankenhaus St. Josef: 800 Arbeitsplätze in Gefahr

In Schweinfurt schließen 800 Mitarbeiter des Klinikums St. Josef bis Jahresende ihre Türen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten.

Die Schließung des Krankenhauses St. Josef in Schweinfurt wird nicht nur 800 Menschen ihre Jobs kosten, sondern stellt auch eine erhebliche Herausforderung für die Gesundheitsversorgung in der Region dar. Bis Ende des Jahres wird das Krankenhaus seine Pforten schließen, eine Entscheidung, die nach 93 Jahren Betrieb besonders schmerzlich für die Stadt und die betroffenen Mitarbeiter ist.

Drastische Maßnahmen aus wirtschaftlichen Gründen

Die Entscheidung des katholischen Ordens „Kongregation der Schwestern des Erlösers“ kommt nicht überraschend. Eine Kombination aus finanziellen Schwierigkeiten und der Unsicherheit rund um die Krankenhausreformen hat die Schwestern dazu gezwungen, ihre Schwesternschaft in dieser Form aufzugeben. Der Bezirk Unterfranken hatte die Möglichkeit, das Krankenhaus zu übernehmen, hat jedoch in einer Abstimmung gegen eine Übernahme entschieden. Nur 4 von 21 Stimmen waren dafür, wobei der Präsident des Bezirkstags, Stefan Funk, die herausfordernde Situation für Schweinfurt bedauert.

Ein emotionaler Abschied für die

Mitarbeitenden

Die Auswirkungen der Schließung sind besonders hart für die rund 800 Beschäftigten im Krankenhaus. Der Geschäftsführer Norbert Jäger berichtet von einer Welle der Emotionen: „Der Schock bei den Mitarbeitenden war deutlich zu spüren. Es gab sehr viele Emotionen, von Enttäuschung über Trauer bis zu Wut.“ Derzeit wird daran gearbeitet, einen Sozialplan zu erstellen, um den Mitarbeitern beim Übergang in neue Beschäftigungen zu helfen. Hierbei wird auch ein Arbeitsrechtler hinzugezogen, um rechtliche Fragen zu klären.

Die Zukunft der Räumlichkeiten

Die leerstehenden Räumlichkeiten des St. Josef Krankenhauses sollen künftig vermarktet oder vermietet werden. Dies ist der zweite Fall in diesem Jahr, dass ein Krankenhaus in Bayern, das in freier gemeinnütziger Trägerschaft betrieben wird, seine Türen schließt, nachdem auch die Rotkreuzklinik in Lindenberg im Allgäu angekündigt hatte, den Betrieb einzustellen. Diese Entwicklung wirft Fragen zur Zukunft der medizinischen Versorgung in der Region auf.

Der Ruf nach einer besseren Gesundheitspolitik

Schwester Oberin Monika Edinger bringt das Gefühl vieler in der Region auf den Punkt, dass sie sich von der Gesundheitspolitik im Stich gelassen fühlen. „Es ist unverantwortbar, dass uns die Politik einfach ausbluten lässt“, äußerte sie in einem Pressegespräch. Die Schließung des Krankenhauses St. Josef ist somit nicht nur das Schicksal eines einzelnen Hauses, sondern könnte einen möglichen Trend in der Gesundheitsversorgung in Bayern widerspiegeln.

Die Situation in Schweinfurt ist ein eindrückliches Beispiel der Herausforderungen, mit denen viele Einrichtungen konfrontiert

sind. Die Schließung ist nicht nur ein Verlust für die Mitarbeiter, sondern hat auch erheblichen Einfluss auf die Gesundheitsversorgung in der Umgebung. Der Verlust von Arbeitsplätzen und die Unsicherheit über die Zukunft des Standortes werfen Fragen auf, die Gesellschaft und Politik dringend angehen müssen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de